

Die Würde des Menschen ist unantastbar

Neulich habe ich im Radio einen Kabarettist gehört, der über die Würde des Menschen gesprochen hat. Er sagte ungefähr folgendes:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Das ist ein Konjunktiv. Denn wenn das kein Konjunktiv wäre, dann würde die Würde des Mensch nicht im Mittelmeer ertrinken, sie würde nicht an Grenzzäunen hängen bleiben, Kopftuchträgerinnen würden leichter Arbeit finden und Dicke würden nicht ausgelacht werden. ...Vielleicht sollten wir aus dem Konjunktiv aussteigen und von dem Sein des Menschen sprechen...“

Diese Worte haben mich berührt und zum Nachdenken angeregt.

Und kurze Zeit später stoße ich im *„forum courage“* wieder auf dieses Thema. Und wieder hat es mich getroffen.

Mir ist eine Situation eingefallen, als ich vor einigen Jahren mit Freunden in einem Straßencafe in Frankfurt saß. Am Nebentisch saß eine Familie mit 3 Söhnen im Alter von ca. 8 – 13 Jahren.

Auf dem Gebäude uns gegen über stand in großen Buchstaben geschrieben: *Die Würde des Menschen ist unantastbar.*

Während wir auf unser Essen warteten kam ein ärmlich gekleideter Mensch daher, der einen Einkaufswagen vor sich her schob, in dem sich unzählige Taschen und Tüten befanden. Es entstand das Bild, dass dieser Mensch sein ganzes Hab und Gut vor sich her schob.

Die Jungs vom Nebentisch entdeckten den Mann, gingen zu ihm und machten sich für alle offensichtlich über ihn lustig, während ihre Eltern das beobachteten und sich in keiner Weise in das Geschehen einmischten.

Erst als wir den Satz *„Die Würde des Menschen ist unantastbar“* aussprachen und unseren Unmut über das Verhalten der Jungs zum Ausdruck brachten, riefen die Eltern ihre Kinder an den Tisch zurück. Das Lästern und Sich - lustig - machen ging in leiserer Form noch kurz weiter, bis die Familie ein neues Thema fand.

Ein Thema also, das bei weitem nicht nur die Arbeit mit Flüchtlingen betrifft. Es betrifft uns alle. Und so gerne ich es würde, so kann auch ich mich nicht davon freisprechen, dass ich noch niemals die Würde eines anderen verletzt hätte: wenn ich zornig und ungerecht war, müde, überfordert, verletzt, ...Dann ist die Hürde niedriger.

Ein spannendes und vielschichtiges Thema!

Nach dem Treffen im *„forum“* hat es mich nicht mehr losgelassen. Ich dachte mir, wenn wir unsere Zeit brauchen, um andere Themen in den Arbeitskreisen zu behandeln, dann gehe ich raus, frage andere und hole deren Gedanken zu uns in den Kreis.

So entstanden einige Fragen mit denen ich loszog und Menschen unterschiedlichen Alters zu diesem Thema befragte.

Hier habe ich nun die Dinge aufgeführt, die mich persönlich am meisten berührt haben.

Zwischen den Aussagen der einzelnen Interviewpartner ist jeweils ein Absatz zum besseren Verständnis.

Die Würde des Menschen ist unantastbar

Interview

1. An was denkst du bei dem Satz „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“?

So lautet der 1. Artikel des deutschen Grundgesetzes. Die Würde des Menschen zu wahren ist das oberste Gebot unserer Rechtsprechung. Die Menschenwürde ist das Maß, an dem sich die Gesetzgebung ausrichtet.

Würde ist ein Grundwert, der zum Leben gehört, eine Selbstverständlichkeit, die aus mir herauskommt und ich finde sie auch in den 10 Geboten wieder.

Würde bedeutet, die Grundbedürfnisse zu versorgen, wie Hunger, Durst, ärztliche Versorgung, etc.

Genauer gesagt ist es aber mehr:

Es geht darum, das Herz und die Seele zu versorgen: gesehen und geachtet zu werden, dem anderen zuzuhören, ihm was zu sagen zu haben, ihm eine Antwort zu geben, Mut zu machen, Courage zu zeigen, für ihn einzustehen, auf ihn aufzupassen, ihm eine Freude zu machen, Rücksicht zu nehmen, zu verzichten, ihn selbstständig zu machen, ihm zu helfen, mir von ihm helfen zu lassen, ...

Wenn wir über Würde reden, dann reden wir nicht nur über Flüchtlinge, Asylanten und Migranten, dann reden wir doch bitte auch über Krankenhäuser, Entbindungsstationen, Altenheime, Behinderte, Schulen, Arbeitsverhältnisse, bis hin zum Straßenverkehr.

Mir fällt auf, wie oft die Würde im Alltag unbeabsichtigt, manchmal aber auch beabsichtigt oder aus Unüberlegtheit angetastet wird und ich denke an die globale Situation, gerade durch die Flüchtlinge. Und ich merke, dass ich mich oft ohnmächtig fühle, auch wenn ich versuche im Alltag im Kleinen oder wenn ich kann auch im Größeren, Menschen zum Nachdenken zu bringen, indem ich mich einmische und Position beziehe, indem ich nachfrage. Dadurch lerne ich unglaublich viel. Es macht mich traurig, wenn es mir nicht gelingt.

Dürfen Menschen in Würde sterben? War der Tod meiner Mutter so, wie sie es gewollt hat und war das würdevoll?

Wie gehen wir miteinander um und wie ist da das Wort „unantastbar“ zu definieren?

Ist dann auch des Verbrechers Würde unantastbar?

Ich war demonstrieren, als es um den Paragraph 218 ging, mein Bauch gehört mir, wenn ich an Krankenhäuser denke, an Schicksalsschläge in der eigenen Familie, u.ä.. Es gab eine Situation, in der es darum ging, ob ein Familienmitglied in Würde sterben darf und es ergaben sich Gespräche, die mich neue Standpunkte lernen ließen und mich sehr zum Nachdenken angeregt haben. In so einer Situation für einen anderen zu entscheiden, was für ihn würdevoll ist, würde ich mir nicht zutrauen. Das halte ich heute für verdammt schwierig und bin auch noch zu keinem Abschluss gekommen, wie man das lösen kann.

Es ist auf jeden Fall eine Frage des Respekts dem anderen gegenüber und ich denke, ich muss ihn immer als Mensch sehen. Man merkt, aus Respekt, wann man die Würde des andern verletzt.

Dieses respektvoll Bewusstsein muss da sein.

„Versuche deinem Gegenüber die Wahrheit hinzuhalten, wie einen warmen Mantel, den er gerne anziehen möchte und nicht wie einen nassen Lappen um die Ohren zu hauen.“

Ich denke, da sind wir bei Würde, auch wenn mein Gegenüber mich ärgert. So bin ich vielleicht trotzdem in der Lage, bei mir zu bleiben und alles, was ich sagen möchte so zu formulieren, dass er es eher annehmen kann, weil damit auch die Chance auf Veränderung eintreten kann,

2. Wie definierst du Würde?

Definition aus dem Duden: „Die zu respektierende Erhabenheit der bloßen Existenz einer Person.“ Anstand, Haltung, Stolz, Selbstwertgefühl, Selbstachtung, Unantastbarkeit, Unnahbarkeit, Gemessenheit, Zurückhaltung. Die Würde des Menschen ist ein ganz breites Feld: Respekt, Toleranz, Akzeptanz und das alles zu greifen ist richtig schwer.

Würde ist ein moralischer Begriff: „Was du nicht willst, dass man dir tut, das füg auch keinem andern zu.“ Wir dürfen nicht die Grenzen des anderen verletzen, gegen seinen Willen handeln, ihn missbrauchen oder seiner Freiheit berauben.

Wer würdevoll sein will, fördert seine positiven Charaktereigenschaften und übernimmt Eigenverantwortung für sein Selbstbild und sein Handeln. Er hat ein selbst konstruiertes Würdeverständnis von sich.

Ich muss den anderen in seiner Art respektieren, ihm offen und wohlwollend begegnen, ohne ihn gleich in eine Schublade stecken zu wollen. Abwarten, hören, sehen und versuchen, das Gegenüber und seine Aktion zu verstehen.

Manchmal ist Würde für mich auch eine Hürde, denn oft habe ich auch Vorurteile oder bin negativ dem anderen gegenüber eingestellt.

Wenn ich würdig sein will, muss ich würdig werden.

Wenn ich würdeloses Verhalten wahrnehme, dann halte ich nicht den Mund, dann mische ich mich ein und positioniere ich mich. Auch bei kleinen Verletzungen und Respektlosigkeiten werde ich je älter ich werde klarer und handle entsprechend. Ich merke aber auch, wie ich immer wieder an mir arbeiten muss und mich selbst reflektieren muss. Und es macht auch Sinn, denjenigen, der respektlos handelt zu hinterfragen, um vielleicht auch den Grund für sein Verhalten zu verstehen.

Wenn ich es schaffe, im Gespräch ruhig und sachlich zu bleiben und auf geschickte Fragen zu achten, dann kann bei meinem Gegenüber auch etwas geschehen und Vorurteile können sich auflösen. In einem Fall konnte ich mit diesem Verhalten sogar einen Arbeitsplatz für einen Flüchtling vermitteln.

Ich versuche mich oft einzumischen und ich merke, wenn ich dabei ungeduldig, zu schnell und unbedacht bin, dann kann es mir passieren, dass ich mal jemanden so behandle, wie ich es eigentlich nicht will und mein Verhalten als unwürdig, ungerecht und ungerechtfertigt definiere. Das geschieht mir auch, wenn ich etwas von jemandem einfach übernehme und nicht selbst darüber nachgedacht habe. Manchmal habe ich das Glück, dass ich das revidieren kann.

Würde fängt in meinem Herzen an. Und es gibt Menschen, bei denen fällt es mir unheimlich leicht, ihre Würde nicht anzutasten, sondern sie zu berühren.

Und es gibt Menschen, bei denen fällt es mir sehr schwer, sie zu berühren. Wenn dann noch Zorn aufkommt oder das Gefühl von Ungerechtigkeit, dann bin ich mit meinem Herz ganz woanders unterwegs.

Wenn ich mir vorstelle, jemand pöbelt meine Tochter an...

Würde ist etwas, wofür man sich entscheidet und die man vor allem in unseren Handlungen sieht.

3. Wie kommst du zu deiner Definition? Was veranlasst dich zu deiner Deutung?

Ich stelle mir die Frage: Was wünsche ich mir für mich und wie ist das mit meiner Würde.

Würde zu definieren ist nicht leicht. Mich hat der ständige Dialog mit anderen geprägt, meine Lebenserfahrung, mein Schicksal und mein eigenes Erleben, meine politische und gesellschaftliche Tätigkeit. Ich habe auch durch meine Eltern gelernt, dass ein Mensch immer ein Mensch ist, unabhängig von der gesellschaftlichen Stellung. Mein Vater hat immer in Frage gestellt und nicht vorverurteilt. Er trug so eine Wahrheit in sich und das hat er weitergegeben. Meine Mutter hatte einen ganz anderen Weitblick und sie verstand es, lange und ausgiebig mit mir zu diskutieren. Und dann war da noch eine Lehrerin, die uns gerade

nach dem zweiten Weltkrieg aufgefordert hat, Fragen zu stellen und keine Ruhe zu geben. Ich bekomme ein Bild von der Gesellschaft vermittelt, in der ich lebe. Und ich habe ein Bild, aus meinen Erfahrungen und aus diesen beiden entscheide ich mich für meine Definition.

Mein Opa hat mich sehr geprägt und mit seinem großen Herz und beiden Weltkriegen im Erleben war er in meiner Kindheit sehr wichtig.

Ich hatte immer mit Tieren zu tun und da habe ich gelernt, dass es eine ganz klare Kommunikation mit so viel ungebrochener Ehrlichkeit gibt und ohne jede Scheinheiligkeit und das hat mich sehr geprägt. Das wünsche ich mir auch im Umgang miteinander.

Hinterfragen ist einfach wichtig, denn was ich als Prägung aus meinen Kindertagen mitgenommen habe, ist stark wirksam, aber nicht unbedingt immer richtig.

4. Ab wann wird ein Verhalten oder ein Zustand für dich menschenunwürdig?

Das findet sich überall auf der Welt. Hunger, Krieg, Zerstörung, Gewalt, Leid in jeglicher Form. Immer dann, wenn Menschen leiden müssen, muss die Würde sehr beachtet oder wieder hergestellt werden. Teilen, helfen und mitfühlen wären menschenwürdige Optionen.

Wenn ein Mensch gezwungen wird, seine natürlichen, persönlichen Grenzen im negativen Sinne zu überschreiten: Verletzung des Schamgefühls, Nötigung, Missbrauch etc.

Wenn es ihm nicht mehr möglich ist, seinen für sich selbst gesetzten Standard zu halten (Zivilisiertheit): Hygiene, Ernährung, Entzug von Bildung etc.

Oder wenn er ihn von sich aus aufgibt, wie z.B. ein Mensch, der sich betrinkt, der gibt seine Würde selbst auf.

5. „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Das würden wir ja alle unterschreiben. Und im Umgang mit Menschen, die wir mögen, ist das auch relativ einfach. Aber wie ist es, wenn Zorn und Ungerechtigkeit mit in die Beziehung kommen?

Wir werden zornig oder empfinden etwas als ungerecht, wenn wir selbst in unserer Würde oder eine andere Person/ Gruppe in seiner/ ihrer Würde verletzt und gedemütigt wurde. Der würdevolle Mensch weiß, dass er der Ungerechtigkeit nicht mit Ungerechtigkeit und Zorn antworten kann, da daraus keine Besserung folgt. Der würdevolle Mensch versucht, konstruktive Lösungen zu finden, Kompromisse.

Über viele Dinge sind wir uns alle einig: es ist unwürdig, in einer schimmeligen Wohnung zu wohnen, nichts zu essen zu bekommen, im Krankheitsfall nicht behandelt zu werden...

Aber dann gibt es diesen Graubereich und ich glaube, da kann uns nur unser Herz antworten. Und ich wünsche mir, dass wir alle ein bisschen großzügig sind und unser Herz ein bisschen mehr Raum bekommt, als unser Verstand und unser Ego.

Wenn Zorn und Ungerechtigkeit in die Beziehung kommen, dann werden wir ungerecht. Wenn bei mir die Emotionen hochkommen, dann bin ich nicht mehr rational, dann handle ich, ohne zu denken. Dann verletze ich den anderen, dann vergreife ich mich im Ton, dann verhalte ich mich nicht wirklich würdevoll.

Dann muss man entweder sehr gut aufpassen, was man sagt und tut, oder man muss in der Lage sein, sich zu entschuldigen und der andere muss in der Lage sein, die Entschuldigen anzunehmen.

Mir ist es schon passiert, dass ich mich ausgenutzt gefühlt habe, ich habe dann alles bewertet. Aber durch die Unterhaltung über das Thema Würde bremsen ich mich und überlege genauer, wie ich reagieren werde.

Wut ist ein Gefühl, wie andere auch, und die wird durch etwas ausgelöst. Wichtig ist, dass die weiteren Schritte gut reflektiert sind.

Und dann gibt es auch noch die Frage, wie würdevoll gehen wir mit uns selbst um.

Wichtig ist wirklich, den anderen und auch mich selbst zu hinterfragen und dann daraus mein Handeln abzuleiten.

6. Hört Würde irgendwann auch auf, z.B. wenn jemand einen anderen missbraucht oder diskriminiert? Steht die eine Würde dann über der des anderen?

Ob die Würde des Einen über der eines Anderen steht, hängt wohl davon ab, wie sich wer verhält. Wenn jemand ein würdeloses Verhalten an sich erlebt, wird er sich schützen müssen. Und derjenige, der sich gut schützt, der kümmert sich um seine eigene Würde und das ist richtig so. Die Art und Weise des Schutzes muss natürlich gut überlegt sein.

Der, der missbraucht, verliert seine Würde und nicht der, der missbraucht wird. Das fängt schon im ganz Kleinen an. Dabei können wir uns wohl alle ertappen. Vielleicht ist die richtige Frage: Wer verletzt die Würde zuerst?

7. Gibt es deiner Meinung nach Situationen, in denen es gerechtfertigt ist, dass die Würde nicht mehr im Vordergrund steht?

Nein.

Wann steht Würde nicht mehr im Vordergrund?

Wenn jemand einem anderen ein Unrecht tut? Gibt mir das das Recht, nach der gerechten Verurteilung den Gefangenen z. B. zu quälen? Nein. Er muss bestraft werden? Ja, aber nicht unter seiner Würde. Reue, Einsicht und wieder Würde erlangen, das soll möglich sein. Denn wenn ein Mensch Taten vollbringt, die die Würde des anderen untergräbt, kaputt macht oder verletzt, dann ist auch seine Würde verloren gegangen.

8. Was für eine Konsequenz wünschst du dir, wenn ein Mensch mutwillig die Würde eines anderen verletzt?

Man kann davon ausgehen, dass der Mensch immer einen guten Grund hat, etwas zu tun. Vielleicht müssen wir den besser suchen.

Trotzdem würde ich mich erst mal auf der Seite des Opfers positionieren.

Es geht oft um die kleinen Dinge und ich denke, man muss aufmerksam sein, dass man offen bleibt und solche Dinge auch bemerkt. Vielleicht auch mal den Finger in die Wunde legt und nicht davor scheut, etwas zu benennen. Das sorgt natürlich auch für Zurückweisung und damit muss ich dann umgehen.

Menschenunwürdigkeit fängt im Denken an, wo sich einer über die andern stellt und somit die eigenen Grenzen auf Kosten der anderen weiter steckt. Und da muss sofort gesprochen und gehandelt werden.

Ich wünsche mir, dass dieser Mensch die Einsicht bekommt, etwas besser zu machen und sein Verhalten zu ändern.

Wie kann ich mir eine Konsequenz ausdenken, bin ich denn fähig zu entscheiden, was genau das Richtige ist, oder welches die richtige Konsequenz ist?

Manchmal spüre ich, wie die Lust aufkommt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Aber das verbessert nichts, es verschlechtert nur.

Welche Konsequenz wünsche ich mir? Eine würdige!

9. Denkst du, dass die Würde in anderen Kreisen anders definiert wird und wie stellst du dir dann ein Zusammenleben mit Menschen aus solchen Kreisen vor?

Das Wertesystem in vielen Familien aus anderen Ländern ist anders, als das unsere. Deshalb dürfen wir es aber erst mal nicht verurteilen. Wo sind die Grenzen? Wenn ich hier in diesem Land lebe und meine Kinder hier in die Schule gehen, dann erkenne ich gewisse Regeln an.

Es ging in einer Klasse um eine Klassenfahrt und eine Familie erlaubte ihrer Tochter nicht, mitzufahren, weil sie da in Gefahr kommt. Ein kurdischer Vater sagte:
„Meine Tochter hat von zuhause eine so gute Erziehung gehabt, dass sie in diese Gefahr nicht

kommt.“ Das ist eine gelungene Integration

Dieses Thema haben wir ja schon so lange in Deutschland, seit es die ersten Gastarbeiter gab und viel an Integration nicht statt gefunden hat, sondern sich hier viele kleine Parallelwelten bildeten, die in entscheidenden Bereichen nicht mit den deutschen Wertevorstellungen kompatibel sind.

Entscheidend ist dabei, dass wir uns nicht über den anderen stellen, sondern den Menschen sehen und unsere Position dabei nicht aufgeben. Es geht dabei auch nicht um Selbstaufgabe.

Sicherlich gibt es gesellschaftliche Kreise, in denen die Würde andere Grenzen und Maßstäbe hat und somit auch anders definiert wird. Ein friedliches Zusammenleben ist nur dann möglich, wenn beide Kreise ihre verschiedenen Auffassungen von Würde respektieren und akzeptieren, ohne zu verurteilen.

Wir haben verschiedene Definitionen von Würde in all den Völkern, die hier in Deutschland zusammen leben und es wird eine der großen Aufgaben der Integration sein, die miteinander zu verbinden oder sich wenigstens über Schnittmengen zu einigen.

Ein Zusammenleben stelle ich mir in manchen Situationen vielleicht fremdartig und auch mal schwierig vor. Ich wünsche mir ein tolerantes Verhalten von allen Seiten. Und wir müssen vielmehr voneinander erfahren. Wir wissen vieles nicht gut genug und sollten viel voneinander lernen. Es wird eine der größten Aufgaben in der Integration, die unterschiedlichen Sichtweisen zu einer lebensfähigen Gemeinschaft zu entwickeln.

10. Denkst du, dass es innerhalb unserer Kreise auch eigene Kreise gibt? Hast du da schon mal Entsprechendes erlebt?

Die Würde als allgemeingültige Idee hat ihre festen Grenzen, die aber in kleineren oder größeren Verbänden (Familie, Staat, Religion) in gegenseitigem Einverständnis Variationen unterliegen kann. Entsprechend klappen viele Dinge und viele nicht oder noch nicht.

Ist es nicht auch unwürdig, anderen Religionen z.B. ein schlechtes Frauenbild vorzuwerfen? Sollten wir nicht mal in unserer Gesellschaft schauen, wie es z.B. gerade darum bei uns bestellt ist? Und ist es wirklich so viel besser? Schieben wir nicht vielleicht auch allzu gerne etwas von uns weg, was aber doch in unsere Verantwortlichkeit gehört?

Eines macht das andere nicht besser. Auch da hilft vielleicht ein differenzierter Blick.

11. Wie sollte sich ein Mensch konkret verhalten, damit du ihn als würdevoll handelnde Person bezeichnen würdest?

Ein solcher Mensch kann gut differenzieren und schert nicht alle über einen Kamm. Er sieht den Menschen als Mensch und nicht als Menschengruppe, in der niemals alle gleich sein können.

Er ist höflich, respektvoll, gerecht, umsichtig und nachsichtig, dankbar, vernünftig, gütig, wohlwollend, helfend, offen und positiv zugewandt, sozial, mutig, bescheiden, gebend, tolerant, ehrlich, empathisch, wertschätzend, verständnisvoll, friedfertig.

Er hinterfragt und reflektiert, er geht mit Fragen auf andere zu, kann verzeihen – auch sich selbst, was schwerer scheint, nimmt den anderen wahr und steckt sein Gegenüber nicht gleich in eine Schublade, tut Gutes, darf auch fehlerhaft sein, er fragt nach, bleibt dran, nimmt verschiedene Positionen ein, er ist frei im Geist, er handelt nicht auf Kosten anderer.

Ein würdevolles Verhalten hat viel mit Respekt zu tun, mit Reflexion und um gut reflektieren zu können, brauche ich Ruhe und Abstand und genügend Möglichkeiten, mich wieder neu zu sortieren, mich neu zu positionieren und auch zu definieren. Es braucht Zeit. Und das ist heute ein teures Gut.

Ich habe aber auch das Gefühl, dass die Flüchtlinge kommen mussten, damit wir uns wieder mit dem Thema Helfen und Menschlichkeit auseinandersetzen. Und auch politische Polarisierer treten auf und endlich fängt unsere Gesellschaft wieder an, sich deutlicher zu positionieren und sagt auch mal: „So nicht“. Ich habe hier lange Jahre das Gefühl gehabt, dass wir einen großen Reichtum in

materieller Sicht haben, aber unsere Werte haben sich bedenklich verändert und das nicht zum Guten. Und nun scheint dieser Dornröschenschlaf beendet.

Mir ist aufgefallen, dass bei den Attentaten die Menschen die Türen schneller öffnen und dass sich die Bereitschaft zur Hilfe verändert – verbessert. Es passiert mehr Hilfe und zwar ganz tief in der Basis, was in unserer Gesellschaft nicht mehr so deutlich zu sehen war.

Die Würde des Menschen ist unveräußerlich, das lässt sich nicht verändern oder weichspülen, die ist einfach da. Ich würde mir wünschen, dass viele Menschen auf ein unwürdiges Verhalten reagieren und nicht achtlos vorüber gehen, diesen Zustand nicht hinnehmen, sondern einschreiten, Zivilcourage und gesunden Menschenverstand zeigen, denn sonst verlieren wir unser Regelwerk, unsere Orientierung und auch unsere Freiheit.

An allem Unfug der passiert, sind nicht nur die schuld, die ihn verzapfen, sondern auch die, die ihn nicht verhindern.

12. Was würdest du heute als dein persönliches Symbol für Menschenwürde auf den Tisch legen und warum?

Ein Herz, weil wir da die Würde definieren und weil wir den anderen da berühren

Eine Hand – geben, nehmen, respektvoll, berühren, handeln,

Ein Fragezeichen, weil ich nachfragen und Fragen stellen will, weil ich hinterfrage

Einen Kreis oder eine Erde, weil es alle Menschen betrifft und die Welt ist schließlich rund.

Einen Pfeil - als Richtungsweiser, Richtungswechsel, mal andere Positionen einnehmen.

Vorurteilsbewusst, anstatt Vorurteilsfrei.

Ein Haus, ein Zuhause für die Würde

Ein spannendes Thema!

Es hat mich berührt, aufgewühlt, betroffen gemacht, durcheinander gebracht und bereichert! Und noch viel mehr. Auch meine Interviewpartner haben mir berichtet, dass die Auseinandersetzung mit diesem Thema sie nachhaltig beschäftigt hat und es gab mehrere Situationen, in denen das Thema Würde präsenter war und das Verhalten positiv geprägt haben. Wie schön!

Und ich vermute, mit der Auseinandersetzung zu diesem Thema werde ich mein ganzes Leben lang nicht fertig werden.

Und noch ein Tipp zum Schluß:

Youtube, „Der Rassist in uns“

Sehr sehenswert!